

DGfM - MITTEILUNGEN

**für Pilzsachverständige (Pilzberater)
Mitarbeiter der PILZKARTIERUNG 2000,
pilzkundliche/mykologische
Arbeitsgemeinschaften und Vereine,
sowie für alle DGfM-Mitglieder**

Herausgeber: Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. (DGfM)
Geschäftsstelle:
Postfach 1119, D - 85378 Eching

Schriftleiter: Heinz-J. Ebert
DGfM-Beauftragter für Öffentlichkeitsarbeit
Kierweg 3, D - 54558 Mückeln
Telefon & Fax 06574 / 275
(redaktionelle Beiträge an diese Anschrift)

INHALT

1. Editorial
2. Öffentlichkeitsarbeit
3. Hinweise und Anmerkungen zur Fortführung der "Kartierung 2000" der DGfM
4. Vergiftung durch den Schwefelritterling
5. Erratum
6. Neues im Strafgesetzbuch: Strafrechtlicher Schutz des Bodens
7. Bericht über die Tagung der DGfM in Dahn (Rheinland-Pfalz) 1994
8. Tagungs-Nassauer
9. Bericht aus der "mykologischen Provinz"
10. Zum Nachdenken
11. Mikroskopier-Seminar in Eppenbrunn/Pfalz
12. Wir räumen unser Zeitschriften-Lager
13. Pilzkundliche/Mykologische Arbeitsgemeinschaften und Vereine in der Bundesrepublik Deutschland
14. Ausweise der Pilzsachverständigen
15. DGfM-Referenten (Ergänzung)
16. DGfM-Börse
17. Leserbriefe
18. Veranstaltungskalender 1995/1996
19. Einladung zu Tagungen

1. Editorial

Nach dem Tode von Dr. Dieter SEIBT, der innerhalb der DGfM multifunktionale Aufgaben wahrgenommen hatte, wurde bei der Mitgliederversammlung in Dahn/Pfalz ein Teil seiner Arbeiten, nämlich die Redaktion der DGfM-Mitteilungen und somit auch der Kontakt zu den Vereinen und Arbeitsgemeinschaften der DGfM, an den Unterzeichner übertragen.

Mit einem Rundschreiben wandte ich mich an die ca. 70 Vereine und Arbeitsgemeinschaften und bat um Mitarbeit. Da ich nur diejenigen anschreiben konnte, die mir bis dahin bekannt waren, soll der Text des Rundschreibens auch an dieser Stelle veröffentlicht werden, damit weitere, mir bisher unbekanntere Vereinigungen diesen Kontakt aufnehmen können.

Der Text des Rundschreibens lautete wie folgt:

"... mein Freund Dr. Dieter Seibt ist gestorben. Eine seiner vielen Aufgaben innerhalb der DGfM, nämlich die Redaktion der "gelben Seiten", also der DGfM-Mitteilungen, ist an mich übertragen worden.

Darüberhinaus habe ich die Aufgaben des Presse- und Informationswartes übernommen. Der bisherige Beauftragte für Öffentlichkeitsarbeit, Georg Müller, hat hervorragende Arbeit geleistet und mir seine sämtlichen Unterlagen (Presseverteiler usw.) zur Verfügung gestellt.

Zweck der DGfM-Mitteilungen, die 1991 begründet wurden, war es Informationen über aktuelle praktische Fragen, Vorgänge und Aufgaben gezielt an die Pilzsachverständigen, die Arbeitsgemeinschaften und Vereine, an die Mitarbeiter des Kartierungsprogrammes und alle Mitglieder weiterzugeben. Viele zustimmende Leserbriefe beweisen, daß die "gelben Seiten" bisher gut aufgenommen worden sind, und ich möchte sie im Sinne von Dieter Seibt fortführen.

Dazu brauche ich jedoch Ihre Mithilfe:

- *für die Öffentlichkeitsarbeit brauche ich die Anschriften ihrer regionalen Zeitungen, (der von Georg Müller aufgebaute Presseverteiler beinhaltet ca.60 Zeitungen und ist somit noch nicht flächendeckend),*
- *für die DGfM-Mitteilungen erbitte ich von Ihnen Berichte über Aktionen, Termine von Tagungen und Kursen, sowie Artikel über interessante Themen aus der Praxis, Leserbriefe, Meinungsäußerung und Verbesserungsvorschläge.*

Helfen Sie bitte mit, die DGfM-Mitteilungen weiterhin interessant zu gestalten. In diesem Sinne darf ich mich auf Ihre Zusendungen jetzt schon freuen und verbleibe mit freundlichen Grüßen, Ihr gez. Heinz-J. Ebert"

Diese Bitte um Mitarbeit betrifft natürlich nicht nur die angeschriebenen Vereine und Arbeitsgemeinschaften, sondern alle Mitglieder der DGfM. Die Reaktionen auf das oben zitierte Rundschreiben waren unerwartet vielfältig, so daß der erwähnte Presseverteiler inzwischen auf etwas 150 Medien angewachsen ist, und es liegen auch schon Berichte einzelner Arbeitsgemeinschaften und Vereine über deren interne Betätigungen und Veranstaltungen vor.

Ganz sicher werde ich einige Zeit brauchen, um die Kontakte zu knüpfen, die Dieter schon hatte, zumal ich bis zum Frühjahr 1996 in eine anstrengende berufliche Fortbildungsmaßnahme eingebunden bin, die mich sehr fordert. Doch ich werde mein bestes tun, um die DGfM-Mitteilungen weiterhin interessant zu gestalten.

Ich bin dankbar für jede Kritik, ob positiv oder negativ. Kritik ist der Maßstab für die Qualität eines Produktes, sie kann aber auch das Rezept für Verbesserungen sein. Helfen Sie mir also mit Ihrer Kritik, die DGfM-Mitteilungen so zu gestalten, daß sie ihren Zweck erfüllen.

Ihr Heinz-J. Ebert

2. Öffentlichkeitsarbeit:

Der folgende Text über den Pilz des Jahres 1995 wurde an ca. 150 Medien versandt. Es wäre interessant, zu erfahren, was davon wirklich veröffentlicht wurde.

Pilz des Jahres 1995:

Der Zunderschwamm - *Fomes fomentarius* (L.: Fr.) Fr.

Er steht auf keiner "Roten Liste", ist weder ausgestorben, noch vom Aussterben bedroht und auch nicht ernsthaft gefährdet. Trotzdem hat ihn die Deutsche Gesellschaft für Mykologie zum Pilz des Jahres erkoren.

Die mehrjährigen korkig-zähen Fruchtkörper wachsen breit hufförmig, umgekehrt konsolenförmig an totem Holz, werden bis zu 30 cm breit und bis zu 20 cm dick. Die braune bis graue Oberseite ist wellig-rillig gezont und hat eine harte Kruste. Die hell bis dunkelbraune Unterseite besteht aus einer glatten, feinen Porenschicht, unter der in dünnen Röhren die Sporen heranreifen.

Anhand dieser gut bekannten Art soll auf das Pilzsterben als Folge der neuartigen Waldschäden aufmerksam gemacht werden. Man hätte genausogut den Pfifferling wählen können, der zwar noch überall vorkommt, aber nirgendwo mehr so zahlreich zu finden ist, wie ältere Zeitgenossen ihn aus ihrer Jugend noch kennen.

Der Zunderschwamm ist im Gegensatz zum Pfifferling kein Speisepilz, doch in der Vergangenheit hatte er eine wirtschaftlich dem Pfifferling mindestens gleichkommende Bedeutung. Die Nutzung seiner Fruchtkörper verschaffte den Menschen in vielfacher Weise Arbeit und Brot.

Sein Name "Zunderschwamm" weist auf die Bedeutung hin, die diesem Pilz in vergangenen Zeiten zukam: Bestimmte Teile seines Fruchtkörpers dienten zur Herstellung von Zunder, einem Produkt zur Feuerentfachung, das seit der Erfindung der Zündhölzer 1848 seinen Zweck eingebüßt hat. Die Tatsache, daß bei der unter dem Namen "Ötzi" bekanntgewordenen Gletscherleiche ein Stück dieses Pilzes gefunden wurde, zeigt, wie lange sein Nutzen dem Menschen schon bekannt war.

Darüberhinaus war der Zunder auch Rohstoff für viele andere Produkte des täglichen Lebens: Kleidungsstücke (Mützen, Hüte, Westen, Handschuhe, Hosen), Taschen, Bucheinbände, Bilderrahmen und Fensterleder wurden daraus hergestellt. Sogar als Korkersatz oder als Radiermaterial bei Kohlezeichnungen fand der Zunderschwamm Verwendung.

Aber nicht nur die Erfindung von Zündhölzern, Kunststoffen und sonstigen Produkten haben das Gewerbe des Schwammschnitts und den Beruf des Zundelmachers aussterben lassen. Diese Tätigkeiten würden in der heutigen Zeit "ihren Mann nicht mehr ernähren" - der Zunderschwamm ist dafür zu selten geworden. Und das, obwohl jegliche Nutzung schon seit Jahrzehnten unterbleibt.

Der bis zum 19. Jahrhundert häufige und heute noch auffällige Großpilz ist in den modernen, ertragsorientierten Forsten mit intensiver Holzwirtschaft nur noch vereinzelt zu finden. Sein ureigenster Lebensraum ist der Buchenwald, der vom BUND zum "Biotop des Jahres 1995" gekürt worden ist, und der bekanntermaßen durch verstärkte Abholzung, Schadstoffe aus der Luft, Anbau standortfremder (Nadel-) Baumarten, Kahlschlag und Grundwasserabsenkungen extrem gefährdet ist.

In den Heidegebieten Norddeutschlands dagegen ist die Birke der häufigste Wirt, aber auch andere Laubholzarten (Ahorn, Erle, Hainbuche, Hasel, Esche, Pappel, Eiche, Weide) können Nahrung für den Zunderschwamm sein.

Er lebt als Schwäche- und Wundparasit an älteren, aber auch an jungen, unterdrückten oder beschädigten Stämmen, die er schließlich abtötet. Wer jedoch in den Kategorien des Profites oder auch falsch verstandenen Naturschutzes denkt und von einem "Schädling" spricht, geht fehl: Die Parasiten haben in der Natur eine wichtige Aufgabe. Sie merzen alle Individuen aus, die der Arterhaltung schaden. Sie zerstören die Schwachen und die Kränkelnden, also alle Einzelwesen mit Schwachpunkten im Erbgut, indem sie deren Fortpflanzung verhindern, und somit werden nur die guten Eigenschaften gesunder Bäume, vor allem die Widerstandskraft einer Art gegen Parasiten (Pilze, Tiere) und sonstige schlechte Lebensbedingungen, bewahrt und gefördert. Diesen Vorgang bezeichnet man als natürliche Selektion. Einem gesunden Baum kann kein Parasit schaden.

Der Zunderschwamm "frißt" in den von ihm befallenen Stämmen die Zellulose, Kohlehydrate und auch das Lignin. Was zurückbleibt, ist ein sehr helles und weich gewordenes, meist feuchtes Holz, ein Zustand, den man als "Weißfäule" bezeichnet. Dieses dient dann einer Vielzahl von Tieren als Nahrungsgrundlage und Lebensraum.

Damit der Zunderschwamm in der Zukunft nicht auch auf Roten Listen als bedroht oder gefährdet erscheint, hat der Schutz des Bestandes und die Wiederanlage bodenständiger, naturnaher Laubwälder künftig absolute Priorität zu genießen. Als naturwissenschaftliche Gesellschaft, die sich mit der Erfassung und Auswertung ökologischer Daten über die Großpilze Mitteleuropas befaßt, fordert die Deutsche Gesellschaft für Mykologie geeignete Sofort- und Langzeitmaßnahmen, um die Staats-, Gemeinde- und Privatforsten in naturnahe Waldungen zurückzubauen. Die Holzproduktion hat zugunsten der unbezahlbaren Wohlfahrtswirkung des Waldes für den Menschen und alle anderen Lebewesen zurückzutreten. Aus diesen Gründen wird folgender Forderungskatalog erneut veröffentlicht:

1. Kahlschläge sind definitiv zu untersagen.
2. In den Forsten sind die bisherigen Entwässerungsmaßnahmen zurückzubauen sowie neue nicht mehr zu genehmigen.
3. Trocken- wie Naßgebiete sind wegen ihres Reichtums an seltenen und gefährdeten Arten verschärften Schutzvorschriften und regelmäßigen Kontrollen zu unterstellen.
4. Dem künftigen Waldbau haben die Resultate der Standortkartierung als Richtlinien zu dienen.
5. Die Baumartenwahl ist der natürlichen Vegetation anzugleichen. Die staatliche Förderung entsprechender Pflanzprojekte hat bundesweit zu erfolgen.
6. Das Befahren der Waldböden mit schweren Holzernte- und Rückemaschinen ist einzuschränken.
7. Der Neubau von Forstwegen ist auf ein Minimum zu reduzieren.
8. Anlage und Pflege naturnaher Waldränder und Hecken sind zu fördern. Das Entfernen oder Beschädigen dieser Schutzmäntel ist mit empfindlichen Strafen zu ahnden.

9. Der derzeitige Schalen-, insbesondere der Rehwildbestand ist deutlich herabzusetzen. Die Nichterfüllung von Abschlußplänen ist mit Bußgeld zu ahnden.
10. Es sind Wiederansiedlungsmöglichkeiten für regional ausgestorbene bzw. stark gefährdete Arten (auch Pilze !) zu schaffen.

Wenn Sie näheres über die Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. wissen wollen oder Mitglied werden möchten, so schreiben Sie bitte an folgende Adresse:

Peter Dobbitsch, Rathausstr.16, D-78594 GUNNINGEN.

Zusatz:

Dieser Informationstext über den Zunderschwamm wurde als Handzettel gedruckt und kann kostenlos beim 1. Vorsitzenden angefordert werden.

Der IHW-Verlag gibt zum Preis von 1,50 DM eine Postkarte mit dem Pilz des Jahres heraus. Etwa die Hälfte des Preises kommt der Öffentlichkeitsarbeit der DGfM zu. Das Motiv dieser Postkarte ist *Fomes fomentarius* in einem Aquarell von Erhard Ludwig.

3. Hinweise und Anmerkungen zur Fortführung der "Kartierung 2000" der DGfM

G. J. Krieglsteiner

Seit dem Tod meines Freundes Dr. Dieter SEIBT kamen immer wieder Irritationen auf, die zu Anfragen führten, ob und wie die "Kartierung 2000" nun weitergehen werde. Die Antwort lautet: Sie geht weiter wie bisher! Ich bitte alle Kartierer, ungebremst weiter zu arbeiten und ihre Ergebnisse jeweils am Jahresende an die untenstehenden Adressen einzusenden. Darüber hinaus rufe ich diejenigen Mitglieder unserer Gesellschaft, die sich noch nicht zur Mitarbeit entschlossen haben, ein weiteres Mal auf, sich zur Verfügung zu stellen. Beachten Sie bitte die folgenden Hinweise:

1. Programm-Bestellungen

Das Programm "Pilzkartierung 2000" bestellen Sie bei unserem Schatzmeister, Herrn Peter DOBBITSCH, Rathausstr.16, D-78594 Gunningen, Tel.: 07424-7256.

Bitte beachten Sie: Im Spätsommer 1994 erschien eine neue Version des Programms:

"3.1 c" ! Geben Sie bitte grundsätzlich bei jeder Neubestellung (Vollversion oder Updates) an, ob Ihnen ein 3,5 Zoll Diskettenlaufwerk zur Verfügung steht.

Bei Herrn DOBBITSCH erhalten Sie auch meine "Einführung in die ökologische Erfassung der Großpilze Mitteleuropas" (Beiheft 8 der Z. Mykol., 1993).

2. Betreuung der Kartierungs-Mitarbeiter und Einsendung von Fund-Disketten bzw. Kartierungs-Meldebögen

Ab September 1994 übernahm Herr Armin KAISER, Backnang, die technische Betreuung des Zentral-PC sowie die Versorgung der Mitarbeiter mit Programm- und Update-Wünschen.

Bis April 1995 überprüften Herr KAISER und ich die bis dahin an uns eingesandten Fund-Disketten bzw. Kartierungs-Meldebögen der DGfM und gaben sie in den Zentral-PC

der DGfM ein. Auch zeichneten wir für die gesamte Korrespondenz mit den Einsendern verantwortlich.

Für die Kartierer des Landes Baden-Württemberg (wie grundsätzlich für alle Daten, die im Land Baden-Württemberg erhoben werden) ergibt sich auch in Zukunft keine Änderung. Sie werden wie bisher von Herrn KAISER in technischen Fragen betreut und senden die ermittelten Daten weiterhin an mich ein. Unsere Adressen:

Armin KAISER, Dresdener Ring 17, D-71522 Backnang
 German J. KRIEGLSTEINER, Beethovenstraße 1, D-73568 Durlangen

Für Kartierer in den anderen Bundesländern gilt: Wenden Sie sich bitte ab Mai 1995 an den neuen 1. Vorsitzenden und senden Ihre Fund-Disketten bzw. Meldebögen an seine Adresse:
 Dr. Helmuth SCHMID, Postfach 1119, D-85378 Eching.

3. Zum bisherigen Verlauf der Kartierung

Der Eingang von Kartierungsergebnissen muß noch immer als unbefriedigend bezeichnet werden: Bei fast 170 ausgegebenen Lizenzen verzeichneten wir für das Jahr 1994 nur 21 Einsendungen von Disketten bzw. Meldebögen. Ich muß hier die Inhaber der Lizenzen für das DGfM-Kartierungsprogramm an die von ihnen unterzeichneten Geschäftsbedingungen erinnern, regelmäßig gegen Beginn eines neuen Jahres Fund-Disketten an die Zentrale zu verschicken. Lizenz-Inhabern, die mehr als zwei Jahre ohne Angabe plausibler Gründe in Verzug sind, können wir künftig keine neuen Programm-Versionen mehr zusenden.

4. Anmerkungen zur bisherigen Datenerfassung

4.1. Erfassung Ökologischer Daten

Obwohl zum Teil bereits ausführliche und qualifizierte Fund-Daten vorgelegt wurden, muß ich hier noch einmal sowohl auf meine "Einführung in die ökologische Erfassung der Großpilze Mitteleuropas" (Beiheft 8 der Z. Mykol., 1993), als auch auf entsprechende Ausführungen in den DGfM-Mitteilungen (Gelbe Seiten der Z. Mykol.), sowie auf diverse pilzökologische Einführungs- und Fortbildungskurse hinweisen, die ebenfalls in den DGfM-Mitteilungen angezeigt werden. Denn insgesamt ist zu bemängeln, daß die für eine sinnvolle Datenauswertung und -interpretation dringend erforderlichen Angaben über die vorgefundenen

- Böden (Bodentyp, Bodenart)
- Pflanzengesellschaften
- Wirte bzw. Substrate (hier besonders die Rubriken "Wirt/Substrat-Zustand" und "Organ-/Wuchsstelle")

noch immer zu wenig bzw. nicht genügend detailliert erhoben werden.

Zudem wirken sich zwei von uns versehentlich nicht vorgesehene ökologische Parameter sowohl in den bisherigen Versionen des PC-Kartierungsprogramms als auch der Kartierungs-Meldebögen negativ aus: Zum einen wurde in der Rubrik "Verholzte Organe (Holz)" versäumt, die Alternativen "toter Stamm stehend" und "toter Stamm am Boden liegend" vorzugeben. Zum anderen wird nicht abgerufen, ob der festgestellte Pilzfruchtkörper auf der Ober- oder der Unterseite des am Boden liegenden Substrates (Stamm, Ast etc.) fruktifizierte. Ich bitte daher die Benutzer des PC-Programms, die entsprechenden Daten vorerst (bis zu einer weiteren Version) in den Kasten "Detaildaten" einzugeben.

4.2. Rubrik "Neue Arten aufnehmen"

Da noch immer nicht alle in Mitteleuropa antreffbaren bzw. zu erwartenden Pilzarten in das PC-Programm aufgenommen wurden, kann es gelegentlich vorkommen, daß der Kartierer

die Rubrik "Neue Arten aufnehmen" benutzen muß. Ein bekanntes Beispiel ist die in Deutschland bis 1992 übersehende "Bergahorn-Borstenscheibe", *Hymenochaete carpatica* Pilát 1930, die, wie sich inzwischen herausstellte, vor allem im Bergland Süddeutschlands und in den Alpen weit verbreitet ist und regional dichte Vorkommen aufweist.

Leider übernimmt der Zentral-PC die Rubrik "Neue Arten" derzeit noch nicht! Um zu verhindern, daß die dort gespeicherten Daten für die Zentrale verloren gehen, bitte ich die Kartierer, die entsprechenden Daten zusätzlich auf Papier (z.B. auf Kartierungsmeldebögen der DGfM) zur Verfügung zu stellen. Wir geben sie dann selbst in das Zentral-Programm ein.

Es kommt gelegentlich aber auch vor, daß die im PC-Programm angewandten wissenschaftlichen Zitate (Nomina, Epitheta, Autorennamen) fehlerhaft sind oder mit den nomenklatorischen Auffassungen der Kartierer nicht übereinstimmen. Hier ist es besser, die Zitate selbst zu korrigieren ("editieren"; das Programm ist selbsterklärend), als unnötigerweise "neue Arten" aufzunehmen (s. oben!).

Mit konkreten Anregungen zur Verbesserung der Programmatik wenden Sie sich bitte an Herrn Axel SCHILLING, Annenstraße 15, D-30171 Hannover, Telefon 0511/281507.

4. Vergiftung durch den Schwefel-Ritterling

von Wolfgang Bivour

Der Schwefel-Ritterling (*Tricholoma sulphureum*) gilt bei Pilzkennern allgemein als schwach giftig, wobei er ohnehin wegen seines widerlichen Geruchs nicht zum Verzehr einlädt. Über ein dennoch 1994 in Potsdam aufgetretenes Vergiftungsgeschehen soll im folgenden berichtet werden. Vorab eine Zusammenschau der Beurteilung dieses Pilzes in der Literatur:

GRAMBERG, Pilze der Heimat, 1921, wegen seines widerlichen Geruchs und Geschmacks ungenießbar

MICHAEL, HENNIG & KREISEL, Handbuch für Pilzfreunde Bd. 1, 1983, ungenießbar wegen seines widerlichen Geruchs und Geschmacks, roh giftig

GERHARDT, Pilze Bd. 1, 1984, roh giftig, abgekocht wegen des unangenehmen Geruchs und Geschmacks ungenießbar

CETTO, Enzyklopädie der Pilze Bd. 2, 1987, verdächtig

BON, Pareys Buch der Pilze; 1988, schwach giftig

RYMAN & HOLMASEN, Pilze, 1992, eßbar (!), in der Originalausgabe ohne Wertangabe

Bei FLAMMER & HORAK, Giftpilze - Pilzgifte (1983) wird *Tricholoma sulphureum* unter den obligaten Giftpilzen (roh und gekocht giftig) mit gastrointestinaler Wirkung aufgeführt. Bei BRESINSKY & BESL, Giftpilze (1985) findet sich unter Berufung auf eine dort angegebene Quelle der Hinweis, daß bei Vergiftung durch *Tr. sulphureum* neurologische Symptome dominieren. Da die angegebene Quelle (VESELSKY, J. & J. DVORAK in Ceska Mykol. (1981)) den meisten Pilzfreunden - wie auch mir - kaum ohne Mühe zugänglich und verständlich sein dürfte, scheint mir die Mitteilung dieses Vergiftungsfalles von allgemeinem Interesse zu sein, insbesondere auch für jene Pilzsachverständigen, die bei Vergiftungen nach Pilzverzehr zur Ursachenermittlung herangezogen werden.

Der Patient, von kräftiger Statur, hatte nach eigenen Angaben Grünling, Parasol, Steinpilz, Rotfuß-Röhrling und Ziegenlippe gesammelt, diese geputzt und gebraten und gegen 19 Uhr des 23.09.1994 davon eine "ordentliche" Portion verzehrt. Im Verlauf des Abends (ab 18 Uhr) wurden etwa 2 Liter Bier konsumiert. Es kann jedoch nicht eingeschätzt werden, ob und inwieweit dies die Symptomatik verstärkt oder anderweitig beeinflusst hat. Etwa gut 3 Stunden nach Verzehr der Pilze treten die ersten Symptome auf, die sich als Schwindelgefühl und Trockenheit im Hals äußern. Im weiteren Verlauf stellt sich eine Art Rauschzustand ein. Der Patient fühlt sich leicht, "wie wenn man schwebt". Er berichtet über unkontrollierbare Zuckungen der Armmuskulatur. Überhaupt lassen sich Bewegungen nur schwer koordinieren. Beim Gehen spürt er "innere Widerstände" und hat das Gefühl, als müßte er durch eine unsichtbare Wand gehen. Eine Bewußtseinsstrübung oder -spaltung wird nicht beobachtet. Wie der Patient berichtet, fühlte er sich keineswegs schlecht und "im Kopf völlig klar". So kommt ihm denn auch bald die Erkenntnis, daß der merkwürdige Zustand auf das Pilzgericht zurückzuführen ist, obwohl er sich anfangs der Unbedenklichkeit der gesammelten Pilze sicher war. Er versucht, sich in einem Pilzbuch Klarheit über Verwechslungsmöglichkeiten der vermeintlich gesammelten Arten zu verschaffen. Das Lesen erfordert Anstrengung und äußerste Konzentration, da sonst Schrift und Bild verschwommen erscheinen. Außerdem ist das Gesichtsfeld eingeschränkt. Da die Beschwerden eher zu- als abnehmen, wird ein Arzt verständigt. Anzumerken ist, daß keinerlei gastrointestinale Wirkung auftritt. Gegen 3 Uhr nachts wird der Patient stationär in einer medizinischen Einrichtung aufgenommen. Nach provoziertem Erbrechen (versuchte Magenausheberung ohne Erfolg) klingen die Symptome in relativ kurzer Zeit ab.

Da der Autor wegen Abwesenheit erst am Abend des 24.09.1994 zur Ursachenermittlung zur Verfügung stand, wurde zwischenzeitlich ein toxikologischer Auskunftsdienst konsultiert. Nach Schilderung der Symptomatik wurde empfohlen, auf Vergiftung durch *Amanita pantherina* zu therapieren! Diese Schlußfolgerung wäre wahrscheinlich auch für den Autor allein aus der Schilderung der Symptomatik naheliegend gewesen. Die Kenntnis der angeblich verzehrten Pilzarten ließen diesen Schluß allerdings kaum zu. Die zum Glück vorhandenen Putzabfälle gaben schnell Sicherheit, denn diese bestanden überwiegend aus Resten des Schwefel-Ritterlings.

Es ist kaum zu glauben, daß der unangenehme Geruch die Pilze nicht vor dem Verzehr bewahrt hat. Der Ehegattin des Patienten sagte der Geschmack des Pilzgerichts nicht zu, weshalb sie darauf verzichtete. Dem Patienten, fest im Glauben, Grünlinge gesammelt zu haben, die er allerdings seit zehn Jahren nicht mehr gefunden hatte, kam wohl der Geruch eigenartig und der Geschmack des Gerichts etwas schärflich vor. Dennoch konnte er sich nicht entschließen, der so seltenen "Grünlings"-Mahlzeit zu entsagen.

5. ERRATUM (Redaktion)

Berichtigung eines Geburtsdatums:

Durch eine versehentliche Fehlinterpretation des Geburtsdatums unseres Mitgliedes LARS LUNDBERG in Schweden wurde dieser in Z. Mykol. 60/1 "älter gemacht". Herr LUNDBERG, der auf verschiedenen Tagungen und Konferenzen auf sein vermeintlich hohes Alter angesprochen worden ist, teilte uns mit, daß er nicht im Jahre 1906, sondern 1922 geboren wurde.

Die Redaktion bittet um Entschuldigung.

6. Neues im Strafgesetzbuch: Strafrechtlicher Schutz des Bodens

Heinz-J. Ebert

Das StGB wird in eine Reihe von Abschnitten eingeteilt, die jeweils die Straftaten aus einem bestimmten Deliktsbereich beinhalten. So enthält der achtundzwanzigste Abschnitt die Straftaten gegen die Umwelt.

Seit Jahren wurde von Natur- und Umweltschutzvereinigungen, auch der DGfM (z.B. Ebert 1992) beklagt, daß die Verunreinigung des Bodens nicht mit Strafe bedroht ist. Dem hat der Gesetzgeber mit der letzten Änderung des StGB vom 28.10. 1994 endlich Rechnung getragen und die Bodenverunreinigung in einem neuen Paragraphen 324 a unter Strafe gestellt.

Da diese neue Vorschrift auch oder vor allem für den Schutz von Pilzen von hoher Bedeutung ist, soll er an dieser Stelle den Mitgliedern der DGfM in seinen einzelnen Tatbestandsmerkmalen bekannt gegeben werden:

§ 324a Bodenverunreinigung

(1) Wer unter Verletzung verwaltungsrechtlicher Pflichten

(Anm.: ohne erforderliche Genehmigung bzw. entgegen einer zu diesem Zweck erlassenen vollenziehbaren Untersagung)

Stoffe in den Boden einbringt, eindringen läßt oder freisetzt und diesen dadurch

1. in einer Weise, die geeignet ist, die Gesundheit eines anderen, Tiere, Pflanzen oder andere Sachen von bedeutendem Wert zu schädigen,

oder

2. in bedeutendem Umfang verunreinigt oder sonst nachteilig verändert,
wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

(2) Der Versuch ist strafbar.

(3) Handelt der Täter fahrlässig, so ist die Strafe Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder Geldstrafe.

Auch neu eingefügt wurde der § 325 a, der denjenigen mit Strafe bedroht, der beim Betrieb einer Anlage durch Verursachen von Lärm, Erschütterungen und nicht-ionisierenden Strahlen die Gesundheit eines anderen gefährdet.

Im übrigen wurde das gesamte Umweltstrafrecht mit Ausnahme des § 324 (Gewässer-Verunreinigung) redaktionell neu überarbeitet. Es würde den Rahmen der DGfM-Mitteilungen sprengen, alle Straftaten gegen die Umwelt hier abzdrukken, doch wer sich dafür interessiert, kann entsprechende Kopien gegen Kostenerstattung (5,-DM in Briefmarken) bei der Schriftleitung der DGfM-Mitteilungen (Heinz-J. Ebert) anfordern.

Literatur:

EBERT, H.-J.(1992) - Zur Situation des Pilzschutzes und des Handels mit Pilzen in Vergangenheit und Gegenwart - Gedanken über den Werdegang bestehender Gesetze in Deutschland und deren Inhalt, Z. Mykol. 58(2), DGfM-Mitteilungen: 30-39.

Strafgesetzbuch der Bundesrepublik Deutschland in der Fassung der Bekanntmachung vom 10.3.1987 (BGBl.I S.945; ber.S.1160), zuletzt geändert durch Gesetz vom 28.10.1994 (BGBl.I S.3186).

7. Bericht über die Tagung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie in Dahn (Rheinland-Pfalz) 1994

von Heinz-J. Ebert

Vom 29. September bis 2. Oktober 1994 fand in Dahn/Pfalz die Tagung der DGfM statt. Die Tagung wurde ausgerichtet von unserem Fachbeirat Hans D. ZEHFUß mit Unterstützung von Mitgliedern des Vereins der Pilzfreunde Pfalz e.V.

Die Tagungsräumlichkeiten im "Haus des Gastes" der Stadt Dahn eigneten sich für die Zwecke der Tagung sehr gut. Nur im dazugehörigen Restaurant war man personell nicht vorbereitet, was nach überlangen Wartezeiten dazu führte, daß die Teilnehmer teilweise ihre Mahlzeiten in anderen (übrigens hervorragenden) Gasthäusern des Städtchens einnahmen.

In der Vorhalle des Tagungsortes waren außer dem ganztägig besetzten Tagungsbüro auch Bücherstände und ein Teil der von P. KETH entworfenen Stelltafeln für eine Pilzschutz-Dauerausstellung installiert.

Im Arbeitsraum für Mikroskopie waren mehrere Tische für die Präsentation von Frischpilzen vorbereitet und eine Demonstration von Mikroskopen der Fa. Olympus.

Nachdem G.J. KRIEGLSTEINER am Abend des 29. September die Tagung eröffnet und die Teilnehmer, unter ihnen Mitglieder aus den Niederlanden, Großbritannien, Luxemburg und Frankreich, offiziell begrüßt hatte stellte der Organisator H.D. ZEHFUß in einem stimmungsvollen Lichtbildvortrag den Tagungsort Dahn, seine Geologie, Vegetation und Umgebung vor.

Zu den am Freitag anstehenden Exkursionen erhielten die Teilnehmer eine in dieser Form noch nicht dagewesene Informationsunterlage mit Auszügen aus der topografischen Karte, ausführlicher Beschreibung der Exkursionsgebiete mit Hinweisen auf die Geologie und Aufzählung vorhandener Biotoptypen. Diese vorbildliche Exkursionsvorbereitung hat für zukünftige Tagungen Maßstab zu sein.

Nach dem Mittagessen folgten die Fundbearbeitung im gut ausgestatteten Arbeitsraum und die u.a. von H. SCHWÖBEL durchgeführte Fundbesprechung.

In den am Abend stattfindenden Vorträgen referierten H. ENGEL über moosbegleitende Ascomycetes (*Octospora*, *Lamprospora* pp.), H. EBERT über 100 Jahre Erforschung der Carbophilie bei Pilzen und H. SCHMID über bisher unveröffentlichte Farbtafeln aus dem Nachlaß von E.M. FRIES.

Während die Teilnehmer am Samstag, 1. Oktober, an weiteren Exkursionen teilnehmen konnten wohnte der Berichterstatter an der für 8.00 Uhr angesetzten Vorstandssitzung bei. Der Nachmittag war von 14.30 bis fast 18.00 Uhr der Mitgliederversammlung vorbehalten, in welcher personelle Änderungen im Vorstand und Änderungen der Satzung beschlossen wurden, über die bereits in Z. Mykol. 60(2): 455, 458 f. berichtet wurde.

German J. KRIEGLSTEINER, der nicht mehr für den Vorstand der DGfM kandidiert hatte, wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden gewählt. G. MARSON/Luxemburg dankte dem scheidenden Vorsitzenden auch stellvertretend für andere ausländische Mykologen mit einem Geschenk für die vielfältigen Kontakte, die KRIEGLSTEINER in seiner Amtszeit hergestellt hatte.

Ebenso einstimmig wurden Edwin SCHILD und James Terence PALMER von der Mitgliederversammlung zu Ehrenmitgliedern ernannt. Der Tagungsteilnehmer J.T. PALMER bedankte sich für die Ehrung in deutscher Sprache.

Schließlich erfolgte noch die Verleihung des Adalbert-Ricken-Preises 1994. Der Preisträger, Hans-Otto BARAL, bedankte sich in der ihm eigenen Bescheidenheit für die Ehrung.

Der Samstagabend war der Geselligkeit vorbehalten, fand aber leider nicht wie ursprünglich geplant - aus finanziellen Gründen im Zusammenhang mit der relativ geringen Zahl der angemeldeten Teilnehmer - im großen Saal des Tagungslokales statt, sondern in der Hütte des Pfälzer-Wald-Vereines nahe bei Dahn. Zu bemängeln waren unfreundliche Bedienung und schlechtes Essen. Der dort angebotene "Pfälzer Saumagen" hatte mit dem Original dieser Speise aber auch gar nichts gemein. Letztendlich mußte sich sogar der Organisator der Tagung vom Personal dieser Hütte eine geradezu feindselige Behandlung gefallen lassen. Dieser Abend schmälerte leider den Erfolg der im übrigen hervorragend vorbereiteten Tagung, obwohl gegen Schluß noch eine echte "Hüttenstimmung" mit gemeinsamem Absingen (fast vergessener) Wanderlieder zustandekam.

Mit einer geologisch-botanisch-mykologischen Wanderung unter der Führung von H.D. ZEHFUß in der näheren Umgebung von Dahn klang die Tagung am Sonntag aus. Ein herzlicher Dank gilt den Mitgliedern des Vereines der Pilzfreunde Pfalz, von denen stellvertretend für die vielen Helfer neben H.D. ZEHFUß noch Walter LANG und Harry REGIN genannt sein sollen. Die angesprochenen Mängel sind ihnen nicht anzulasten. Die Tagung insgesamt ist als rundherum gelungen zu bezeichnen und wird ganz sicher allen Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben. Unvergessen bleibt sicher der außerordentliche Pilzreichtum im Pfälzer Wald gerade zum Zeitpunkt der Tagung.

8. Tagungs - Nassauer

von Hans D. Zehfuß

Jedem, der schon einmal eine einen größeren Kreis interessierende Tagung veranstaltet hat, sind sie unangenehm aufgefallen - die Tagungsnassauer. Sie werden sich nun fragen: Wie sehen die denn aus und woran erkennt man sie ? Und da muß man sagen: Es gibt kaum übereinstimmende Kennzeichen. Tagungsnassauer präsentieren sich wechselnd wie Chamäleons. Sie treten in vielen Nuancen auf und nur bei genauestem Hinsehen entdeckt man sie in flagranti. Erst bei entsprechender Erfahrung im Umgang mit ihnen, gelingt es einem, ihre vielseitigen Erscheinungsbilder zu typisieren:

- Typ 1: Der "Gute-Dienste-Leister". Das sind Leute, die man sonst kaum sieht, aber im Vorfeld der Veranstaltung plötzlich von einem unerklärlichen Arbeitseifer erfaßt werden und jedes mögliche zum "Gelingen der Sache" beitragen wollen.
- Typ 2: Der "Zufällig-mal-Vorbeischauende". Das sind Leute, die angeblich zuvor gar nichts von der Veranstaltung wußten, und jetzt nur mal "Guten Tag" sagen wollen, sich dann aber leicht überreden lassen, mindestens einen Tag zu bleiben.
- Typ 3: Der "In-der-Gegend-Urlauber". Das sind Leute, die eigentlich gar nicht zu der Tagung kommen wollten, aber weil sie gerade in der Gegend - meistens weit entfernt von ihrem Wohnort - verweilen, halt mal "vorbeischauen". Das Weitere siehe oben.
- Typ 4: Der "Einen-Bekannten-Suchende". Das sind Leute, die erfahren haben, daß der Partner/Spezialist, mit dem sie schon lange in Verbindung stehen, sich zufällig in der Gegend aufhält, und so diese Gelegenheit nutzen wollten, einmal ihre Funde vorzulegen und ihr neuestes "Problem" quasi unter vier Augen zu diskutieren, dann aber an der Veranstaltung Interesse gewinnen und ein bischen länger dableiben.

Typ 5: Der "Sich-nur-für-einen-Teil-Interessierende". Das sind Leute, die zwar nach Aussage das ganze offizielle Programm gut finden, sich aber nur für eine bestimmte Sache "freimachen" konnten, folglich nur zu dieser kommen und danach wieder verschwinden.

Ja, diese Aufstellung ließe sich noch weiter fortsetzen. Je weiter man fortführe, umso unklarer würde das Bild des Tagungsnassauers - scheinbar nur - denn alle Typen haben doch eines gemeinsam: Sie scheuen offenbar die Tagungsgebühr!

Und da will ich nun Klartext reden: die Organisation und Realisierung einer Verbandstagung ist eine Dienstleistung einzelner oder einer Arbeitsgruppe an die übrigen Mitglieder. Dienstleistungen aber haben ihren Preis. Der Veranstalter macht ihn nicht, er entsteht ihm.

So ist es meiner Meinung nach die Pflicht der Veranstaltenden, unter Ausnutzung der örtlichen Kenntnisse und Verbindungen, die Kosten so niedrig wie möglich zu halten, um die Teilnehmer nicht mehr als unnötig zu belasten. Dabei Gewinne zu erwirtschaften muß verpönt sein. Es kann nicht so sein, wie letztthin in der Schweiz, wo der Erfolg einer Tagung nach den >Franken rein< in der Kasse bewertet wurde.

Gerade deswegen hat jeder Tagungsteilnehmer - schon aus Fairnisgründen gegenüber den Übrigen - die Schuldigkeit, seinen finanziellen Beitrag zu leisten. Tut er das nicht, so muß er sich gefallen lassen, als Tagungsnassauer tituliert zu werden, der seine Befriedigung auf Kosten der Allgemeinheit sucht.

In Dahn habe ich einige kennengelernt.

9. Bericht aus der "mykologischen Provinz"

German J. Krieglsteiner

Bekanntlich beendete ich im Frühjahr 1993 mit Band 59 (1) der Z. Mykol. wegen Arbeitsüberlastung die Serie "Schriften Mykologischer Arbeitsgemeinschaften und Vereine im deutschsprachigen Raum Mitteleuropas". 1981 von Dr. STEIN auf meine Anregung hin eröffnet und ab 1984 von mir weitergeführt, sollte die Reihe den Leser unserer Zeitschrift regelmäßig sowohl über spontan erschienene, als auch über periodisch herausgekommene Schriften der sog. "Basis" informieren. Sie beabsichtigte, die ungebrochene, farbige Vielfalt des Interesses und der Arbeit in der "Provinz" zu dokumentieren und also zu fördern, und sie wollte zugleich die sich für die Natur einsetzenden Menschen nach besten Kräften unterstützen. Wie eine schriftliche Umfrage im Jahr 1992 ergab, erfreute sich diese Serie bis zuletzt einer steigenden Resonanz.

Wohl zu wenig wurde jedoch über auf lokaler Ebene bedeutungsvolle Arbeiten einzelner Amateure zur Pilzkunde (vor allem zur Floristik und zum Schutz der Pilze in ihren Biotopen) berichtet. Es handelt sich um Aktivitäten, die sich in der Absicht an die Bevölkerung wenden, interessierte Laien (zu ihnen gehören auch viele Lehrer, Mitglieder in naturkundlichen Vereinen, nicht zuletzt Mitarbeiter in den für Raumplanung und Naturschutz zuständigen Behörden der Landkreise und Regionalverbände) über die ökologische Bedeutung der Pilze aufzuklären. Sie leisten damit für die Ziele unserer Gesellschaft wichtige, ja unverzichtbare Informations- und Überzeugungsarbeit, deren Wert umso höher einzuschätzen ist, als sie an der Basis durch direkte Ansprache neue Partner gewinnen, die wir von der Spitze her durch vorwiegend indirekte Aktionen kaum zu erreichen vermögen. Hier soll exemplarisch einiges zu berichten nachgeholt werden:

1. Pilzfloristik im Landkreis Miltenberg

Unser Mitglied Volker HERRSCHAFT aus Miltenberg am Main ist, beispielhaft für die meisten Mitglieder unserer Gesellschaft, als Pilzfachmann ein reiner Amateur. Sein Wissen über die Pilze und ihr Umfeld, namentlich der Porlinge, hat er sich im Lauf vieler Jahre in Kursen und Fachgesprächen, auf geführten Exkursionen, vorzugsweise aber autodidaktisch mittels ausgiebigem Natur- und Literaturstudium angeeignet. Nun publizierte er 1994 seine Beobachtungs-, Begehungs-, Pilzbestimmungs- und Auswertungsarbeit aus den Jahren 1982 bis 1992 auf eigene Kosten in einem 596 Seiten umfassenden Buch:

"Regionale Pilzfloristik. Eine Untersuchung zur Häufigkeit und Verbreitung holzwohnender Pilzarten im Landkreis Miltenberg - Chorologie, Ökologie, Geographie".

Nach einer Einführung (taxonomische und ökologische Situation der Porlinge) werden ausgewählte Aphylophorales aus den Familien der Polyporaceae, Poriaceae, Fistulinaceae, Coniophoraceae, Ganodermataceae und Hymenochaetaceae vorgestellt, wobei sich der Autor bei allgemeinen taxonomischen und ökologischen Fragen vorwiegend auf Arbeiten von H. JAHN ("Mitteleuropäische Porlinge"; "Pilze die an Holz wachsen") stützt. An vorderer Stelle haben u.a. die Mannheimer Pilzfachleute Ursula SAUTER und Horst STAUB mitgearbeitet, und wertvollen Rat holte sich HERRSCHAFT auch im Geologischen Institut der Universität Würzburg und dem Paläontologischen Institut der Universität München. Denn das Buch beschränkt sich keineswegs nur auf die derzeit aufgefundenen Pilze, sondern zeigt in einfacher, für Nichtfachleute gut lesbarer Form den geomorphologischen, geologischen, edaphischen, klimatologischen und vegetationsökologischen Rahmen auf, in den die Pilze eingespannt sind; ja er führt sogar paläontologische und forstpathologische Aspekte an, stellt eine "Rote Liste" der lokal gefährdeten Porlinge auf und gibt eine Prognose für die seiner Meinung nach mögliche zukünftige Entwicklung im Untersuchungsgebiet. Im Anhang (s.S. 508- 596) werden u.a. Geröllanalysen und Probenstandorte erläutert und tabellarisch dargestellt.

Den Hauptteil der Arbeit (S.217-445) machen freilich ausführliche Beschreibungen der einzelnen Exkursionsgebiete (einige befinden sich grenzüberschreitend bereits in Baden-Württemberg) mit Auflistung der gefundenen Porlinge aus sowie deren ausgiebige Steckbriefe: Nomenklatur (teils veraltet), Wuchsform, Standorte, Substrate, Häufigkeit im MTB und in den Exkursionsgebieten; mikroskopische Hinweise, Bemerkungen, Belege.

Es handelt sich um eine gewaltige Fleißarbeit! V. HERRSCHAFT hat seinen großen Wissensdurst und seine ganze Liebe zur Natur in sie investiert. Ich denke, diese jahrelange Arbeit hat sich gelohnt. Gäbe es nur über ganz Deutschland verstreut 100 oder mehr solcher Arbeiten, so könnten wir endlich flächendeckend konkrete, qualifizierte Aussagen über die Pilze und ihr ökologisches Umfeld vorlegen.

2. Pilzkundliches Naturdenkmal und Rote Liste der Großpilze in Lübeck

Aus historischen Gründen wurden Anträge auf Ausweisung von Naturschutzgebieten in der BR Deutschland bis etwa 1970 vorzugsweise mit dem Vorkommen gefährdeter Vögel, Schmetterlinge und/oder Blütenpflanzen begründet. Nur zögerlich wurde dann der Schutz anderer Lebewesen mit einbezogen, und ziemlich zuletzt fanden Argumente aus der heimischen Großpilzwelt Eingang in die Vorlagen und Schutzbestimmungen. Es war ein weiter schwerer Weg, bis es wohl erstmals 1987 in Ganderkesee (unserem Mitglied Georg MÜLLER) gelang, die Ausweisung eines Schutzgebiets ausschließlich mit mykologischen Argumenten durchzusetzen.

In manchen Landkreisen, ja ganzen Regierungsbezirken, sind inzwischen pilzökologische Daten bei Bestandsaufnahmen schützenswerter Biotope und Schutzgebiete fast schon eine

Selbstverständlichkeit, und auch in der Fassung des "Schutzzwecks" und in diversen Ausführungsbestimmungen sind die Pilze dank der Bemühungen unserer Mitglieder gut vertreten. So war 1992 in Lübeck die Ausweisung des Naturdenkmals "Kurpark Niendorf" nur dank umfangreicher Vorarbeiten unserer Mitglieder Anke SCHMIDT, Erich JAHN und Hans-Gunnar UNGER möglich. Eine von SCHMIDT und UNGER konzipierte Erläuterungstafel mit farbigen Abbildungen sechs gefährdeter Pilzarten stimmt den Besucher am Parkeingang ein.

UNGER zeichnet auch für die 1994 vom Umweltamt der Hansestadt Lübeck herausgegebene 48seitige, farbig bebilderte Broschüre "Regionale Rote Liste Lübeck. Großpilze" verantwortlich. Insgesamt 11 dortige Pilzkenner haben die Herstellung der Liste mit Fundmitteilungen unterstützt. Von 1.403 bewerteten Pilzen mußten aufgrund ihrer Gefährdungssituation 492 Arten (35 %) in diese Liste aufgenommen werden; 92 Arten (6,6 %) sind inzwischen ausgestorben oder verschollen, 31 (2,2 %) unmittelbar vom Aussterben bedroht. Wie lange wird es noch dauern, bis die Verantwortlichen in Staat und Gesellschaft übergreifende Schutzkonzeptionen durchzusetzen gewillt sein werden?

3. Informationstafeln über Pilze in Herford

Anläßlich der Herforder Umwelttage des Teutoburger-Wald-Vereins stellte unser Mitglied Siegfried FINDEWIRTH zum Thema "Bedeutung und Schutz der Pilze im Ökosystem Wald" 1991 auf eigene Kosten 28 farbig bebilderte Schautafeln zu einer ansprechenden Ausstellung zusammen. Sie will dem Besucher anschaulich zeigen, daß Pilze in unterschiedlichen Lebensräumen Schlüsselfunktionen einnehmen, so daß mit ihnen ganze Naturlandschaften zunehmend gefährdet sind.

Hauptnaturschutzwart FINDEWIRTH überließ mir freundlicherweise ein Fotoalbum der ausgestellten Tafeln zur Einsicht. Aus ihm geht hervor, daß diese methodisch gut aufgebaute, attraktive Ausstellung zur Information und Motivation der interessierten Bevölkerung auch außerhalb des ostwestfälischen Raumes bestens geeignet erscheint, vor allem für den Einsatz bei Naturschutztagungen und in Schulen. Die ausleihbare Ausstellung hat es verdient, in der weiteren Umgebung Ostwestfalens als Wanderausstellung genutzt zu werden.

Anzumerken ist noch, daß Peter KETH aus Worms, derzeit Beauftragter für Jugend- und Naturschutzfragen der DGfM, 1994 auf der Tagung unserer Gesellschaft in Dahn/Pfalz ebenfalls mehrere Schautafeln über Großpilze ausstellte. Auch diese Sammlung ist ausleihbar und als Wanderausstellung geeignet.

4. Pilzlehrpfad im Wildpark Weilburg

Im ehemals herzoglichen Tiergarten von Nassau-Weilburg wurde 1992 und 1993 in Zusammenarbeit mit dem dortigen Forstamt ein Pilz-Lehrpfad angelegt, über den eine 1994 von Lothar RATKE aus Hilchenbach verfaßte, farbig bebilderte Broschüre sehr anschaulich informiert. Um den ökologischen Charakter des Pfades und die rein naturschützerischen Ambitionen des Autors klar zu stellen, wurden die Speisepilze aus dem Programm fast ganz ausgespart. Es geht in erster Linie darum, auf den Wildpark als ein Refugium für seltene und gefährdete auf "Totholz" (vorzugsweise Laubhölzern) fruktifizierende Arten hinzuweisen: auf ausgewählte auffälligere Porlinge, Rinden- und Gallert- sowie Schlauchpilze. 1995 soll der Lehrpfad erweitert werden.

Es geht hier aber nicht nur um Pilze: 1995 soll dort eine Biologische Station eröffnen, in der Lehrer mit ihren Klassen Untersuchungen am und im Wald durchführen können. Dazu wurde eine Handmappe gestaltet, anhand der Schülergruppen weitgehend selbständig arbeiten können. Weiter sollen Arbeitspapiere zu Moosen, Farnen, Flechten und natürlich Pilzen entworfen werden.

Darüber hinaus werden derzeit die im Wildpark festgestellten Corticiaceen systematisch bearbeitet. Das bisherige Echo auf den Lehrpfad wie auf weitere Pläne ist erfreulich groß!

* * * * *

Diese vier vorbildlichen Beispiele lokaler und regionaler Aufklärungsarbeit in Sachen "Pilze und Pilzschutz" seien als Anregungen verstanden, auch andernorts mit solchen und ähnlichen Initiativen in die Öffentlichkeit zu gehen. Denn leider bedarf die von den Medien gelegentlich so sehr gepriesene naturschutzpolitische Sensibilität unserer Bevölkerung wie der zuständigen Behörden und Politiker noch immer nicht geringer Nachbesserung. Daher rufe ich unsere Mitglieder wie alle Leser der Z. Mykol. zu weiteren Aktivitäten in Sachen Dokumentation und Schutz der heimischen Pilzwelt auf.

Bitte benachrichtigen Sie künftig unseren Informations- und Pressewart, Herrn Heinz EBERT, über Ihre lokalen und regionalen Aktivitäten ! Ich hoffe, er wird den hier begonnenen Bericht aus der "mykologischen Provinz" gelegentlich fortsetzen.

10. Zum Nachdenken:

In einer von unserer Gesellschaft publizierten Schrift findet sich ein Artikel, aus dem folgende Zeilen zitiert werden:

"Wir müssen erreichen, daß alle Pilzsachverständigen nur noch durch unsere Gesellschaft ausgebildet und geprüft werden. Ehe man Tierheilkundigen die Tiere anvertraut, werden sie durch amtliche Stellen, die dazu die Fähigkeit haben, sorgfältig geprüft und alles Untaugliche ausgeschieden. Auf Menschen jedoch läßt man ohne Vorprüfung und ohne Einholung von Gutachten von anerkannten Stellen alle möglichen Leute los, die nur das eine aufweisen, nämlich die Anmaßung, sich als Sachverständige auszugeben. Wir ersuchen alle Mitglieder und Mitarbeiter, uns bestmöglich zu unterstützen, damit solche Sachverständige ausgeschaltet werden."

Die Fragen, die Sie beantworten sollen, lauten wie folgt:

- a) Wer ist/sind der/die Autoren obigen Zitats?
- b) Wann, und in welcher Schrift wurde der Artikel publiziert?

Die Antwort auf diese beiden Fragen finden Sie hinter dem Terminkalender.

11. Mikroskopierseminar in Eppenbrunn/Pfalz

ein Seminarbericht von H. Ebert

Vom 24. bis 26. März 1995 fand im pfälzischen Eppenbrunn nahe der französisch-deutschen Grenze ein Wochenendseminar statt mit dem Thema "Einführung in die Pilzmikroskopie". Den Teilnehmern standen die Räumlichkeiten vom "Haus des Gastes" zur Verfügung. Die Leitung hatte der Fachbeirat unsrer Gesellschaft, Herr Hans Dieter ZEHFUSS, übernommen.

Die 15 Teilnehmer waren aus vier Bundesländern angereist: Thüringen, Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg und natürlich Rheinland-Pfalz.

Bereits lange genug vor dem Seminar erhielten die Teilnehmer eine Liste über zu beschaffendes Zubehör und Chemikalien, ein Skript zur Optik des Mikroskopes und verschiedener Kontrastierverfahren, eine Liste der vorgesehenen Präparatefolge (die aufgrund der guten Disziplin der Teilnehmer auch weitgehend eingehalten werden konnte) und natürlich ein Programm.

Da es nicht allen Teilnehmern gelungen war, sich durchaus gängige Chemikalien und Färbemittel (z.B. Kongorot) im normalen Fachhandel zu beschaffen, sei an dieser Stelle auf die bekannten Versandhandel für mykologischen Bedarf verwiesen.

Im Laufe des Seminares wurden mikroskopische Strukturen von Großpilzen anhand von Exsikkaten vermittelt. So wurden nach und nach - auch für absolute Anfänger verständlich - Hyphenstrukturen (Fundamental- und Konnektivhyphen, Skeletthyphen, Laticiferen), Velumstrukturen, Capillitium, Asci, Paraphysen und Sporen, Setae und Spinulae, Haare, Cystiden und verschiedene Huthautstrukturen mittels der Methode "learning by doing" greifbar gemacht.

Untersucht wurden Exsikkate von folgenden Arten: *Gyroporus castaneus*, *Camarophyllus pratensis*, *Russula aeruginea*, *Lactarius rufus*, *Amanita gemmata*, *Gloeophyllum sepiarium*, *Skeletocutis amorpha*, *Bovista plumbea*, *Tulostoma brumale* und *T. melanocyclum*, *Gyromitra esculenta*, *Hypholoma fasciculare* var. *subviride*, *Helvella lacunosa*, *Hygrophorus hypotheus*, *Hymenochaete tabacina*, *Marasmius cohaerens*, *Macrocystidia cucumis*, *Psathyrella spadiceogrisea*, *Alnicola* sp., *Pluteus cervinus*, *Entoloma conferendum*, *Pluteus phlebophorus* und *Dermoloma cuneifolium*.

Zur Unterstützung der Suche nach bestimmten Strukturen wurden zu jedem Präparat auf einem Tageslicht-Bildschirm entsprechende Mikro-Aufnahmen gezeigt.

Während eines der Entspannung dienenden Spazierganges am Samstag nachmittag wurden natürlich auch einige Frischpilze aufgesammelt, von denen besonders erwähnenswert *Encoelia fimbriata* sein dürfte, den Uz. bei gezielter Suche in einem sumpfigen Weidengestrüpp auffinden konnte.

Der Samstagabend wurde mit der Dia-Tonbildschau "Waldimpressionen" von H.D. ZEHFUß und Jörg HAEDEKE beschlossen.

Ganz im Gegensatz zur gängigen Praxis bei sonstigen Seminaren und Tagungen kam es nicht zur allgemeinen Aufbruchsstimmung am Sonntag morgen, bzw. nach dem Mittagessen, sondern fast alle Teilnehmer blieben bis zum vorgesehenen Abschluß um 16.00 Uhr. Daran anschließend fand noch ein allgemeiner Erfahrungsaustausch statt, wobei besonders die Demonstration des von Axel Schilling entwickelten Pilzbestimmungsprogrammes SYNOPSE auf einem mitgebrachten Computer besonderes Interesse erregte.

Bei einer Fortsetzung des Seminares, die hiermit angeregt wird, sollte dann die Anwendung der vermittelten Kenntnisse - etwa beim praktischen Gebrauch von Bestimmungsschlüsseln - vermittelt und geübt werden. Selbst nicht ganz unerfahrene Mikroskopiker konnten auf diesem Seminar ihr Wissen erweitern, wie der Berichterstatter bestätigen kann.

achtung aktion +++ achtung aktion +++ achtung aktion +++ achtung aktion +++ achtung

12. WIR RÄUMEN UNSER ZEITSCHRIFTEN-LAGER.

BESTELLEN SIE JETZT ZUM HALBEN PREIS!

Ab sofort bis einschließlich 31. Dezember 1995 liefern wir (solange der Vorrat reicht) alle noch vorhandenen alten Hefte der Zeitschrift für Mykologie (bis einschließlich 1990) zum halben Preis. Außerdem können Sie im gleichen Zeitraum alle noch lieferbaren alten Beihefte (bis einschließlich Beiheft 7) zum halben Preis kaufen. Der Aktionszeitraum wird nicht verlängert. Bestellen Sie möglichst schnell, von manchen Heften gibt es nur noch geringe Lagerbestände.

Folgende Alt-Hefte der Zeitschrift für Mykologie bzw. Zeitschrift für Pilzkunde sind im Rahmen der Aktion lieferbar:

Band 56 1990 (Heft 1)	Sonderpreis = 15,-- DM
Band 56 1990 (Heft 2)	Sonderpreis = 15,-- DM
Band 55 1989 (Heft 1)	Sonderpreis = 15,-- DM
Band 55 1989 (Heft 2)	Sonderpreis = 15,-- DM
Band 54 1988 (Heft 1)	Sonderpreis = 15,-- DM
Band 54 1988 (Heft 2)	Sonderpreis = 15,-- DM
Band 53 1987 (Heft 1)	Sonderpreis = 15,-- DM
Band 53 1987 (Heft 2)	Sonderpreis = 15,-- DM
Band 52 1986 (Heft 1)	Sonderpreis = 12,50 DM
Band 51 1985 (Heft 1)	Sonderpreis = 12,50 DM
Band 51 1985 (Heft 2)	Sonderpreis = 12,50 DM
Band 50 1984 (Heft 1)	Sonderpreis = 12,50 DM
Band 50 1984 (Heft 2)	Sonderpreis = 12,50 DM
Band 49 1983 (Heft 1)	Sonderpreis = 12,50 DM
Band 49 1983 (Heft 2)	Sonderpreis = 12,50 DM
Band 48 1982 (Heft 1)	Sonderpreis = 12,50 DM
Band 48 1982 (Heft 2)	Sonderpreis = 12,50 DM
Band 47 1981 (Heft 2)	Sonderpreis = 8,75 DM
Band 46 1980 (Heft 1)	Sonderpreis = 8,75 DM
Band 46 1980 (Heft 2)	Sonderpreis = 8,75 DM
Band 45 1979 (Heft 1)	Sonderpreis = 8,75 DM
Band 45 1979 (Heft 2)	Sonderpreis = 8,75 DM
Band 44 1978 (Heft 2)	Sonderpreis = 8,75 DM
Band 43 1977 (Heft 2)	Sonderpreis = 8,75 DM
Band 42 1976 (Heft 1)	Sonderpreis = 6,25 DM
Band 42 1976 (Heft 2)	Sonderpreis = 6,25 DM
Band 41 1975 (Heft 1)	Sonderpreis = 6,25 DM
Band 41 1975 (Heft 2)	Sonderpreis = 6,25 DM
Band 40 1974 (Heft 1/2)	Sonderpreis = 6,25 DM
Band 40 1974 (Heft 3/4)	Sonderpreis = 6,25 DM
Band 39 1973 (Heft 1/2)	Sonderpreis = 6,25 DM
Band 39 1973 (Heft 3/4)	Sonderpreis = 6,25 DM
Band 38 1972 (Heft 1-4)	Sonderpreis = 12,50 DM
Band 36 1970 (Heft 1/2)	Sonderpreis = 6,25 DM
Band 36 1970 (Heft 3/4)	Sonderpreis = 6,25 DM
Band 35 1969 (Heft 1/2)	Sonderpreis = 6,25 DM

achtung aktion +++ achtung aktion +++ achtung aktion +++ achtung aktion +++ achtung

Band 35	1969	(Heft 3/4)	Sonderpreis =	6,25 DM
Band 34	1968	(Heft 3/4)	Sonderpreis =	6,25 DM
Band 27	1962	(Heft 1)	Sonderpreis =	4,-- DM
	1954	Heft 17	Sonderpreis =	3,75 DM
	1953	Heft 13	Sonderpreis =	3,75 DM
	1949	Heft 4	Sonderpreis =	3,75 DM

Folgende Alt-Beihefte sind zur Zeit noch lieferbar:

Beiheft 3 (1981):

(Krieglsteiner: Verbreitung ausgewählter Pilze)

Sonderpreis = 11,50 DM

Beiheft 4 (1982)

(Krieglsteiner: ausgewählte Pilze, Clemencon: Camarophyllus)

Sonderpreis = 12,-- DM

Beiheft 6 (1985)

(Baral/Krieglsteiner: Inoperculate Discomyceten

Krieglsteiner: Ausgewählte Nichtblätterpilze)

Sonderpreis = 12,50 DM

Beiheft 7 (1987)

(Häffner: Gattung Helvella

Stangl/Sedlmeir/Geh: Pilzwachstum in Flußauen der Wertach

Krieglsteiner: Verbreitung Gattung Russula

Welte/Krieglsteiner: Liste Rasterkarten)

Sonderpreis = 15,-- DM

Porto- und Versandkosten werden zusätzlich berechnet.

Bestellungen sind an unseren Schatzmeister zu richten:

Peter Dobbitsch, Rathausstr.16, 78594 Gunningen,

Telefon: (07424) 7256, Telefax: (07424) 601133.

13. Pilzkundliche/Mykologische Arbeitsgemeinschaften und Vereine in der Bundesrepublik Deutschland

In den DGfM-Mitteilungen Nr. 2 (Z. Mykol. 59/2), Seiten 32/33 wurde eine Liste mit 57 Vereinen und Arbeitsgemeinschaften veröffentlicht, die Ende 1994 korrigiert, bzw. ergänzt werden sollte. Dazu ist es - bedingt durch den Tod von Dr. Seibt - leider nicht gekommen. Die Liste war sicher ergänzungsbedürftig.

Deshalb bitte ich alle Vereine und Arbeitsgemeinschaften, ihre Anschriften - soweit nicht schon geschehen - an mich mitzuteilen, auch wenn diese Mitteilung schon an Dr. Seibt erfolgt ist. Eine überarbeitete Liste wird dann in einer der nächsten DGfM-Mitteilungen veröffentlicht werden.

14. Ausweise der Pilzsachverständigen

Die Ausweise vieler Pilzsachverständigen laufen mit Ablauf des Jahres 1996 ab und verlieren damit ihre Gültigkeit, wenn nicht bis dahin ein Fortbildungsseminar besucht worden ist. Darauf wird an dieser Stelle ausdrücklich hingewiesen, damit Fortbildungsseminare schon in diesem Jahre besucht werden können. Im Jahre 1996 wird es voraussichtlich zu solchen Teilnehmerhäufungen kommen, daß es zu erwarten ist, daß wegen Seminarüberbelegungen Teilnahmewillige abgewiesen werden müssen. Da die Versicherung für Pilzsachverständige jedoch nur dann gilt, wenn ein gültiger Ausweis vorliegt, sollte jeder Inhaber darauf achten, daß er rechtzeitig ein Fortbildungsseminar besucht.

15. DGfM-Referenten (Ergänzung)

In den DGfM-Mitteilungen 1/1994: 4-5 (4. Jahrgang) wurden die Adressen von 44 DGfM-Referenten veröffentlicht, die für Fortbildungslehrgänge angesprochen werden können; diese Liste wird um 4 Adressen erweitert:

- 45 Bahnweg, Dr., Günther, D-85761 Oberschleißheim, GSF-Forschungszentrum, Ingolstädter Landstr. 1; Tel. 089-3187-2820, Fax 089-3187-3383.
- 46 Gminder, Andreas, D-70567 Stuttgart, Vor dem Lauch 22.
- 47 Neeser, Klaus, D-97980 Bad Mergentheim, Neue Steige 13
- 48 Niemietz, Helma, D-09599 Freiberg, Straße der Einheit 18.

16. DGfM-Börse

Bisher gab es in den DGfM-Mitteilungen unter dem Titel "Private Mitteilungen" einen Abschnitt, der vorwiegend für Kauf-, Verkauf- und Tauschgesuche genutzt wurde. Angeboten oder gesucht wurden jeweils Literatur oder optische Geräte.

Da offenbar ein entsprechendes Bedürfnis vorhanden ist, richten wir in den DGfM-Mitteilungen eine DGfM-Börse ein, die den Mitgliedern die Möglichkeit bietet, Tausch-, Kauf- und Verkaufsangebote zu machen. Die Angebote dürfen jedoch keinen merkantilen oder gewerblichen Charakter haben.

Suche / Tausche / Verkäufe :

1. Angebote an: J. Nagel-Volkmann, Tel. 040-873784

Zu verschenken: J. Schaeffer (1952), Russula-Monografie (Tafeln fehlen).

Zu verkaufen: H. Romagnesi (1967), Les Russules d'Europe et d'Afrique du Nord.

2. Angebote an: Heinz-J. Ebert, Tel. 06574-275

Suche: Einige alte Hefte der Zeitschrift für Pilzkunde (ab 1948);

Heft 1 (1948), 2, 3, 5 (1949), 6, 7 (1950), 8 (1951), 9, 10, 11, 12 (1952), 14, 15 (1953), 16 (1954), 18, 19 (1955) und Band 26 Heft 2/3 (1960).

(Auch Ausleihe zu Kopierzwecken gegen Kostenerstattung willkommen!)

17. Leserbriefe

An dieser Stelle wollen wir zukünftig den Lesern der Z.Mykol. Gelegenheit zur Meinungsäußerung über Themen geben, die die DGfM in allen ihren Bereichen betreffen. Die angesprochenen Themen sollen damit alle Mitglieder zum Nachdenken und zur Diskussion anregen. Wir erhoffen, daß uns damit eine Vielfalt von Anregungen, aber auch Argumente und Gegenargumente, sowie neue Ideen erreichen.

Die in dieser Ausgabe vorgestellten Leserbriefe, bzw. Auszüge, befassen sich mit den DGfM-Mitteilungen und mit der Ausbildung/Fortbildung von Pilzsachverständigen.

1. Leserbrief unseres Mitgliedes Karin Montag:

Volkes Stimme zur Z.Mykol. und zu den "Gelben Seiten"

Ich lese die Z.Mykol. meist von hinten nach vorne.

Warum? Weil mich der kurzweilige Inhalt der gelben Seiten brennend interessiert. Weil die gelben Seiten Informationen enthalten, die ich jetzt sofort verarbeiten kann und die im offiziellen Teil der hochwertigen Zeitschrift wahrscheinlich fehlplatziert wären.

Jedenfalls ist dies aus meiner Sicht zu sagen, d.h. aus der Sicht einer "Basismykologin". Ich vermute, daß ich mich damit in guter Gesellschaft des Großteiles aller DGfM-Mitglieder befinde, die die gelben Seiten für eine gute Idee halten und es gut finden, daß es neben dem wissenschaftlichen Teil gleichberechtigt einen lockeren Teil gibt. Der Mycohomo basivulgaris, so vermute ich weiter und gehe dabei wieder von mir aus (von wem sonst?), möchte in den weißen Seiten Abbildungen kritischer Arten, Beschreibungen und ökologische Zusammenhänge der greifbaren Natur erfahren und überblättert zunächst die allzu wissenschaftlichen Dinge über Hefen und andere Nicht-Großpilze schlicht als unverständlich und uninteressant.

Doch da gibt es natürlich auch die anderen Stimmen, die Stimmen der Koryphäen und der Spezialisten, denen es gar nicht wissenschaftlich und trocken genug zugehen kann und die deshalb gelegentlich ein - aus ihrer Sicht - sinkendes Niveau der Zeitschrift bemängeln.

Ob sie recht haben, weiß ich nicht. Schließlich sind sie es ja, die die Aufsätze publizieren und demnach ein gewichtiges Wörtchen mitzureden haben. Wir brauchen sie, diese Autoren, die kompetent über ihr Fachgebiet berichten können, die die Voraussetzungen dafür liefern, daß die Z.Mykol. international ein gutes Ansehen hat. Ich selbst habe nicht die Möglichkeiten, die z.B. ein(e) Universitätsangehörige(r) hat, wirklich gehaltvolle und neue Erkenntnisse zu erarbeiten und zu publizieren. Im Gegenteil - als kleines Lichtchen, das mit Hilfe des Mikroskopes mühsam kleine braune Pilze einzuordnen versucht, bin ich sogar auf die Untersuchungsergebnisse dieser Spezialisten angewiesen.

Das alles ändert aber nichts daran, daß die eigentliche Zielgruppe der DGfM die über 1500 Vereinsmitglieder sind, von denen bestimmt 1400 pilzkundliche Normalverbraucher sind, und für die die Zeitschrift das Mitteilungsblatt ihres Vereines schlechthin ist. Man stelle sich vor, daß es sogar Pilzfreunde geben soll, die einen kleinen Teil ihrer Funde sogar immer noch genußvoll verspeisen (mich eingeschlossen) ...

Für die ist es gut, daß z.B. der Heinz Ebert die gültigen Waldgesetze für Pilzsucher zusammenträgt und veröffentlicht. Oder daß der Prof. Pohle über Vergiftungsfälle berichtet und daß Peter Keth eine Wanderausstellung auf die Beine stellt. Nicht zu vergessen der Veranstaltungskalender usw.

Für mich ist jedenfalls die Zeitschrift gegenwärtig so gestaltet, daß ich als Vereinsmitglied so gut wie möglich informiert sein kann und auf die Mitgliedschaft in der DGfM nicht verzichten möchte.

Der leider allzu früh verstorbene und kaum zu ersetzende Dr. Seibt hat einen großen Anteil an dieser positiven Entwicklung, und ihm gebührt mein Dank dafür, daß zumindest Teile der Z.Mykol. für alle Bezieher lesbar und verständlich sind. Er wurde damit dem berechtigten Anspruch der zahlenden Mitglieder gerecht, und ohne diese gäbe es weder die Z.Mykol. noch die DGfM.

Ich jedenfalls hoffe, daß ich noch viele Jahre voller Vorfreude die Z.Mykol. auspacken kann und wäre tief enttäuscht, wenn sich ein Bd. 56(2) wiederholen würde.

Anmerkung: Die Redaktion bedankt sich für dieses wohlthuende und ermunternde Lob, ist sich jedoch auch darüber im Klaren, daß es tatsächlich Gegenstimmen gibt, die solche Mitteilungen in einer wissenschaftlichen Zeitschrift für fehlplatziert halten. Es wird versucht, ein ausgewogenes Verhältnis beizubehalten.

2. Leserbrief W. Sonneborn / Bielefeld (Auszug):

"... In Bezug auf Pilzberaterprüfung möchte ich gerne aus gegebenem Anlaß darauf hinweisen, daß der oder die Berater/in zumindestens mikroskopieren kann. Was nutzt es, wenn man nur makroskopisch einen Pilz bestimmen kann, aber im Ernstfall nicht in der Lage ist, einen Mageninhalt bzw. Reste einer Magenspülung zu bestimmen. Wir meinen aus Erfahrung, daß gerade dieses zu einer Pilzberaterprüfung gehört.

...,es steht uns nicht an, die Pilzberaterprüfung zu kritisieren, aber es geht nicht an, wenn der "Berater" im Ernstfall nicht helfen kann. Wir kennen einige "Berater", die ein Mikroskop nur vom Hörensagen kennen. Darum auch unser Mikroskopierabend. ..."

Anmerkung der Redaktion: Der Gebrauch von Mikroskopen ist seit Mitte der 80-er Jahre in immer weiteren Kreisen von Mykologen, auch bei Amateuren üblich geworden. Es ist deshalb gar nicht so abwegig, dieses Thema anzudiskutieren. Die Untersuchung von Stuhlproben, Erbrochenem und ausgehobenem Mageninhalt sollte allerdings den Speziallaboren überlassen werden, da dem ehrenamtlich und somit kostenlos arbeitenden Pilzsachverständigen die entsprechenden Untersuchungen nicht zuzumuten sind. Solange den Pilzsachverständigen der DGfM die staatliche Anerkennung verwehrt wird, sollte ihre Betätigung sich auch ausschließlich auf das Gebiet der "Ersten Hilfeleistung durch Spezialwissen" beschränken. Wer darüberhinausgehende Untersuchungen der o.g. unappetitlichen Art durchführt, dem soll neben der lange geforderten staatlichen Anerkennung auch eine entsprechende Bezahlung zuteil werden.

Trotzdem sollten die angehenden Pilzsachverständigen zumindest eine Einführung in die Mikroskopie erfahren. Als Weiterbildungsmaßnahme zur Verlängerung des Pilzsachverständigen-Ausweises sollten Mikroskopierseminare auf jeden Fall anerkannt werden.

Die Arbeitsgemeinschaft Mykologie des Naturwissenschaftlichen Vereins für Bielefeld und Umgegend e.V., welcher Herr Sonneborn angehört, bietet an jedem 3. Montag im Monat ein Mikroskopierseminar (auch für Anfänger) an.

18. Veranstaltungskalender 1995/96

An dieser Stelle haben alle Vereine und Arbeitsgemeinschaften die Möglichkeit, ihre Veranstaltungsprogramme bekannt zu geben. Damit wird allen die Möglichkeit geboten, interessante Vorträge, Tagungen und Seminare einem breiteren Interessentenkreis zugänglich zu machen. Da immer mehr Vereine und Arbeitsgemeinschaften von dieser Möglichkeit Gebrauch machen, haben wir eine andere Gliederung als bisher gewählt. In Zukunft werden die Termine getrennt sein nach Tagungen und Kongressen, nach Seminaren und nach Vorträgen.

Haben Sie bitte Verständnis dafür, daß einzelne Pilzexkursionen nicht mehr aufgenommen werden können. In einer der nächsten DGfM-Mitteilungen wird eine berichtigte und ergänzte Liste der Arbeitsgemeinschaften und Vereine veröffentlicht, so daß Sie dann die Möglichkeit haben, Exkursionstermine telefonisch abzufragen.

Redaktionsschluß für Heft 1 ist der 15. Februar, für Heft 2 der 15. Oktober. Die Termine sollten direkt an die Schriftleitung der DGfM-Mitteilungen (H. Ebert, Adresse siehe Seite 1) gesandt werden.

A. Tagungen, Kongresse und Exkursionsfahrten

Juli

- | | | |
|-----------|---|---|
| 02. | Pilzsachverständigentreffen in Hornberg | A |
| 15. - 16. | Ökologische Pilzkundefahrt per Bahn ins Oberschwäbische | B |

September

- | | | |
|-------------|--|---|
| 02. - 03. | Fortbildungswochenende für den PVE in Einsiedeln | G |
| 15. - 17. | Nordbayerische mykologische Tagung 1995 im Oberpfälzer Wald 1995 | C |
| 19.-23. | Jahrestagung der Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie in Greifswald | D |
| 21. - 24. | 19. Treffen der westfälischen Pilzfreunde in Alme/Hochsauerland | E |
| 22. - 24. | Jahrestagung des Vereins der Pilzfreunde Stuttgart in Hornberg | F |
| 26. - 1.10. | Deutschlandtagung der DGfM 1995 in Papstdorf, Sächsische Schweiz
Siehe gesonderte Ankündigung ! | |
| 30.- 01.10. | Ausstellung "PILZ" in der Stadthalle Hornberg | A |

B. Seminare

B.1 DGfM-Fortbildungsstätten

Auf der Vorstandssitzung der DGfM am 28./29.01.1995 wurde beschlossen, die VHS Daun als dritte Aus- und Fortbildungsstätte der DGfM anzuerkennen. Ab 1996 werden dort auch Wochenend-Fortbildungskurse angeboten. Die Seminare werden geleitet von Heinz-J. Ebert.

B.1.1 Hornberger Pilzleherschau

Leitung: Walter Pätzold

Anmeldung: Schwarzwälder Pilzleherschau, c/o W. Pätzold, Werderstr.17, D-78132 Hornberg, Tel. 07833 / 6300 oder W. Pätzold (privat), Postfach 230, 78128 Hornberg oder Telefax 07833 / 8370.

Juni

15. - 18. Einführung in das Erkennen und Zuordnen von Holz- und Streuzersetzern im Frühjahrsaspekt ("Frühjahrsseminar")
 29. - 01.07. Fortbildung für Pilzsachverständige

Juli

05. - 09. Naturkundliche Bergwanderungen im Hochybrig-Gebiet in der Zentralschweiz
 14. - 16. Einführung in die Pilzkunde
 21. - 23. Einführung in die Pilzkunde
 24. - 29. Fortgeschrittenenseminar I
 31. - 04.08. Pilzmikroskopie für Anfänger und Fortgeschrittene

August

07. - 12. Fortgeschrittenenseminar I
 14. - 18. Fortgeschrittenenseminar II
 18. - 19. Sachverständigenprüfung (Samstag schriftlich/plenar, Sonntag mündlich /Einzelprüfung)
 21. - 25. Seminar für Hobbymykologen mit Schwerpunktstudium der Täublinge unterschiedlicher Böden, Wald- und Klimatypen
 26. - 28. Fortbildung für Pilzsachverständige

September

03. - 09. Seminar für Hobbymykologen zum Studium der hochmontanen (subalpinen) Funga im Gebiet Hochybrig und Bödmeren, südlich Einsiedeln (Zentralschweiz)
 11. - 15. Fortgeschrittenenseminar II
 15. - 16. Sachverständigenprüfung (Freitag schriftlich/plenar, Samstag mündlich/Einzelprüfung)
 18. - 22. Seminar für Hobbymykologen

B.1.2 Pilzmuseum Bad Laasphe

Leitung: Heinrich Lücke

Anmeldung und Information: Heinrich Lücke, Hirtsgrunderweg 9, 57334 Bad Laasphe, Tel.: 02752-7995

Juni

23. - 25. Seminar für Anfänger

Juli

14. - 16. Seminar für Anfänger
 28. - 31. Seminar für Fortgeschrittene

August

18. - 20. Seminar für Anfänger

September

08. - 10. Seminar für Anfänger
 22. - 25. Seminar für Fortgeschrittene

Oktober

06. - 08. Seminar für Anfänger
 06. - 09. Seminar für Fortgeschrittene
 20. - 23. Seminar für Fortgeschrittene
 25. - 27. Vorbereitung zur Prüfung für Pilzsachverständige
 28. - 29. Pilzsachverständigen- Prüfung

B.1.3 Volkshochschule Daun/Vulkaneifel

Leitung: Heinz-J. Ebert

Anmeldung/ Information: Verkehrsamt Daun (Frau Thielen), FORUM, 54558 Daun, Tel.: 06592-71477

September

25. - 30. 19. Eifeler Pilzseminar (Anfänger)

Oktober

02. - 07. 20. Eifeler Pilzseminar (Fortgeschrittene)

B.2 Andere Seminare**September**

- 15.-17. Weiterbildungsmaßnahme für Pilzsachverständige in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt des Landkreises Lobau-Zittau in Friedersdorf

Oktober

07. - 08. Weiterbildungsmaßnahme für Pilzsachverständige in Reichenbach/Fils (Nähe Stuttgart), Referenten: Doris Laber, Andreas Gminder und Achim Bollmann; Gebühr: 30,-DM F
09. - 14. Fortbildungsveranstaltung für Pilzsachverständige mit den Themenschwerpunkten: Pilz-Bestimmung, Pilz-Mikroskopie, Pilz-Ökologie, Pilz-Fotografie, usw. in Eppenbrunn/Pfalz. I
 Leitung: H.D.Zehfuß, Gebühr: 150,-DM

C. Vorträge, Ausstellungen**Mai**

- Montag, 08. Heinz Engel: Pilze im Naturwaldreservat Waldhaus bei Ebrach H

Juni

- Montag, 26. Prof.Dr.R.Seeger: Giftwirkung halluzinogener Pilze H

Juli

Montag, 10. G. Wölfel: Von Helmlingen, Ritterlingen und anderen "streitbaren" Pilzen (Tricholomataceae) H

September

09. - 10. 3. Odenwälder Pilzschutzausstellung der Interessengemeinschaft Pilze und Naturschutz e.V. im kath. Pfarr- und Jugendheim Abtsteinach (Odenwald)

Information und Anmeldungen:

- A Schwarzwälder Pilzleherschau, c/o W.Pätzold, Werderstr. 17, D-78132 Hornberg, Tel. 07833 / 6300, Fax.8370.
- B PRO PILZ-Team Breisgau, Helgo Bran, Flauserstr. 10, D-79102 Freiburg, Tel.0761-33231
- C Pilzkundlicher AK Weiden, Helmut Zitzmann, Rodauer Weg 25 B, D-93138 Lappersdorf, Tel. 0941-84994
- D Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie, Prof. Kreisel, Universität Greifswald, FB Biologie, Fr.-L.-Jahn-Str. 15, D-17487 Greifswald
- E Erich Kavalir, Habichtshöhe 1, D-59821 Arnsberg, Tel.02931-6354
- F Verein der Pilzfreunde Stuttgart e.V., Danziger Str.27, D-73262 Reichenbach, Tel. 07153-51501
- G PVE Einsiedeln, Oswald Rohner, Postfach 450, CH-8840 Einsiedeln
- H Naturhistorische Gesellschaft Nürnberg, Abteilung Pilz- und Kräuterkunde, K.F. Reinwald, Königsberger Str.35, D-91207 Lauf, Tel. 09123-12369
- I Hans D. Zehfuß, Waldstr.11, D-66953 Pirmasens, Tel.06331-79311
Zimmerreservierung: Verkehrsbüro, Tel.06335-5155

Auflösung der Fragen "Zum Nachdenken":

- a) Prof. Dr. Greis
- b) 1946; zur damaligen Zeit war die Zeitschrift für Pilzkunde von den Besatzungsmächten noch nicht freigegeben. Die DGfP behalf sich mit losen Blättern, welche "Mitteilungen der DGfP" genannt wurden. Der in einem Auszug zitierte Artikel war in Ausgabe 1/2 abgedruckt.

19. EINLADUNG ZU TAGUNGEN

13. Europäische Cortinarietagung XIII^{es} Journées Européennes des Cortinaires

Die 13. Europäische Cortinarietagung findet vom 10. bis 15. Oktober 1995 in Menthières [nördlich Lancrans, östlich Confort], Department Ain, in Frankreich statt.

Interessierte erhalten die Anmeldeunterlagen und das vorgesehene Programm bei

M. Jacques BORDON
La Tanière
Fretièrre
F - 74270 Clarafond

oder

M. Roger FILLION
Fiolaz-Eloise 74
F - 01200 Bellegarde
Tel. 0033 50480705

Herr W. Pätzold, Schwarzwälder Pilzlehorschau, Postfach 230, D-78128 Hornberg, ist bereit, Interessierten eine Übersetzung der Unterlagen zuzusenden.

gez. W. Pätzold

Jahrestagung der Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie in Greifswald vom 19. - 23.9.1995

Vom 19. - 23. September 1995 findet an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald die Jahrestagung der Gesellschaft für Mykologie und Lichenologie statt.

Programm:

- 19.9.: Anreise
20.-21.9.: Vorträge und Posterschau
 Schwerpunkte: Lichenologie
 Taxonomie und Chorologie
 Marine Mykologie
 Freie Themen
22.9.: Exkursion Insel Rügen
23.9.: Abreise

Vortragsanmeldungen zu lichenologischen Themen sind an Prof. Jahns, Botanisches Institut der Universität Düsseldorf) zu richten.

Für die Zusammenstellung der sonstigen Vorträge und die Gesamtorganisation der Tagung ist Prof. Dr. H. Kreisel, Universität Greifswald, FB Biologie, Fr.-L.-Jahn-Str. 15, D-17487 Greifswald, verantwortlich.

Anmeldungen sind zu richten an:

Universität Greifswald
Fachbereich Biologie
Fr.-L.-Jahn-Str. 15
D-17487 Greifswald

Deutschlandtagung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie in Papstdorf/Sachsen

Die Deutschlandtagung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie findet von Dienstag, den 26. September 1995, bis Sonntag, den 1. Oktober 1995, in Papstdorf in Sachsen statt.

Die Arbeitsgruppe Sächsischer Mykologen freut sich, Sie zur Deutschlandtagung der Deutschen Gesellschaft für Mykologie nach Sachsen einladen zu können.

Mit dieser Arbeitstagung erhalten Sie die Möglichkeit, einen der bekanntesten Nationalparke Deutschlands - die Sächsische Schweiz - kennenzulernen.

Die mykologischen Exkursionen führen vorrangig in das Gebiet des Nationalparks. Besonderer Schwerpunkt wird dabei die Erforschung und Kartierung der Pilzflora im rechtselbischen Raum der Vorderen und Hinteren Sächsischen Schweiz (Winterberg, Kirnitzschtal, Affensteine, Polenztal, Hinterhermsdorf und Uttewalder Grund) sein. Die klimatischen und geologischen Bedingungen (u.a. Sandstein, Basalt, Kalkstein, Granit) im Exkursionsgebiet sind sehr vielfältig und reizvoll.

Die Sächsische Schweiz sowie Dresden mit seiner berühmten Kultur und der landschaftlich abwechslungsreichen und an Kulturgeschichte reichen Umgebung bieten den Teilnehmern im Begleitprogramm besondere Erlebnisse.

Veranstalter: Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V. (DGfM)
Landesfachausschuß für Mykologie Sachsens im Naturschutzbund Deutschland e.V.

Organisator: Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V.
Wildruffer Straße 2a, 01067 Dresden

Tagungsstätte: Hotel Erblehngericht
Hauptstraße 42, 01824 Papstdorf

Unterbringung: Nur ein geringer Teil der Unterkünfte befindet sich in der Tagungsstätte. Die Mehrzahl der Übernachtungsmöglichkeiten stehen in den benachbarten Orten Cunnersdorf und Kleinhennersdorf zur Verfügung. Angeboten wird prinzipiell Übernachtung mit Frühstück.

Doppelzimmer Hotel: DM 45.--/Person/Tag
Doppelzimmer Baude: DM 28.--/Person/Tag
Mehrbettzimmer Baude: DM 28.--/Person/Tag

Eventuell sind Privatunterkünfte (DM 20.-- bis DM 25.--) möglich. Die Unterkünfte werden in der Reihenfolge der Anmeldungen ausschließlich über den Landesverein Sächsischer Heimatschutz e.V. vergeben. Einzelzimmerbuchungen in Hotels sind nur in der weiteren Umgebung möglich. Wir bitten in solchen Fällen um eine schnelle Zusendung des Anmeldeboogens.

Verpflegung: Die Einnahme warmer und preiswerter Mahlzeiten ist prinzipiell in allen Häusern möglich.

Verpflegung: Einkaufsmöglichkeiten sind am Ort vorhanden.
(Fortsetzung) Das Erblehngericht (Hotel und Tagungsstätte) in Papstdorf bietet für alle Tagungsteilnehmer täglich 2-3 Gerichte zu besonders günstigen Preisen.

Tagungsbeitrag: DM 100.-- pro Tagungsteilnehmer
(enthält: Exkursionskosten, Material, geselligen Abend, Organisation)
DM 50.-- pro Begleitperson
(enthält: geselligen Abend, Organisation)

Anmeldung und Bezahlung der Tagungsbeiträge bis spätestens 30. Juni 1995 (Datum des Poststempes) beim:

Landesverein Sächsischer Heimatschutz, Konto 343581937, Stadtparkasse Dresden, BLZ 85055142.

Bei verspäteter Anmeldung (ab 1. Juli 1995) ist ein erhöhter Tagungsbeitrag in Höhe von DM 120.--/DM 70.-- zu entrichten.

Begleitprogramm: Geplant sind Ausflüge nach Dresden, Pillnitz, Pirna und Sebnitz. Fahrtkosten und Eintrittsgelder sind selbst zu tragen.

Vorläufiges Tagungsprogramm:

- 26.9. (Dienstag): Anreise bis 18.^{oo} Uhr
Begrüßung ab 19.^{oo} Uhr
Einführung ins Exkursionsgebiet
- 27.9. (Mittwoch): 9.^{oo} - 13.^{oo} Uhr: Hauptvorträge
am Nachmittag Exkursionen in die nähere Umgebung, anschließend Fundbearbeitung
- 28.9. (Donnerstag): 9.^{oo} - 14.^{oo} Uhr: Exkursionen
anschließend Fundbearbeitung, am Abend Vorträge
- 29.9. (Freitag): 9.^{oo} - 14.^{oo} Uhr: Exkursionen
anschließend Fundbearbeitung, am Abend Vorträge
- 30.9. (Sonnabend): 9.^{oo} - 14.^{oo} Uhr: Exkursionen
anschließend Fundbearbeitung
ab 20.^{oo} Uhr: geselliger Abend
- 1.10. (Sonntag): Abreise

Vorläufiges Vortragsprogramm - eine kleine Auswahl der Themen:

Charakterisierung von Russula-Mykorrhizen mit Hilfe der PCR-(Polymerasekettenreaktion) Technik; erarbeitet von Dr. G. Bahnweg & Prof. Dr. R. Agerer. Referent: Dr. G. Bahnweg

Sternstunden der Mykologie - Zur Geschichte der Mykologie; Referent: Dr. H. Dörfelt

Die Gattungsgrenzen in den collybioiden und marasmioiden Pilzen; erarbeitet von Dr. V. Antonin & Dr. M. E. Noordeloos. Referent: Dr. V. Antonin.

Die deutschen Arten der Ascomycetengattungen Lamprospora, Neotiella und Octospora. Referent: Dr. D. Benkert.

Die Pilzflora der ostsächsischen Basaltberge. Referent: G. Zschieschang.

Vorankündigung

Pilzkalender 1996

13 erstklassige, großformatige, farbige Pilzaufnahmen. Mit Kurzbeschreibungen der abgebildeten Pilze.

Der Tip: Ein schönes Geschenk !
Sehr gut als Werbegeschenk in Apotheken, Geschäften usw.

Einzelpreis: DM 12.30 + Porto und Verpackung.
Sonderpreis bei größerer Abnahme auf Anfrage.

Bestellungen bei:

Antonie Müller
Helmholtzweg 22/1
72622 Nürtingen Tel.: 07022 / 33429

Mykologische Neuerscheinungen aus dem IHW-Verlag

KRIEGLSTEINER, L.G.: Verbreitung, Ökologie und Systematik der Myxomyceten im Raum Regensburg (einschließlich der Hochlagen des Bayer. Waldes). 1993, deutsch, 149 Seiten mit 48 Karten, 25 S/W- und 22 Farabbildungen. Libri Botanici 11. ISBN 3-930167-03-4. DM 88.--

RIMÓCZI, I.: Die Großpilze Ungarns - Zönologie und Ökologie. 1994. deutsch, 160 Seiten mit 5 Tabellen. Libri Botanici 13. ISBN 3-930167-09-3. DM 68.--

J. VAN BRUMMELEN: A World-monograph of the Genus *Pseudombrophila* (Pezizales, Ascomycotina). 1995, engl., 118 pp. with 8 coloured plates, 33 text-figures and 17 monochrome plates. Libri Botanici 14. ISBN 3-930167-10-7. DM 98.--

BON, M.: Die Großpilzflora von Europa 2. Tricholomataceae 1. Aus dem Französischen übersetzt von FATMA MEDJEBEUR-THRUN & WOLFGANG U. THRUN. 1995, 150 Seiten, 20 x 22 cm, 5 Farbtafeln, zahlreiche Strichzeichnungen, kartoniert. ISBN 3-930167-12-3. DM 58.--

NOORDELOOS, M. E.: Bestimmungsschlüssel zu den Arten der Gattung *Entoloma* (Rötlinge) in Europa. 1994, 85 Seiten, 20 x 22 cm, 4 Farbtafeln mit 12 Arten (Aquarelle von E. Ludwig), ca. 200 Strichzeichnungen, kartoniert. ISBN 3-930167-01-8. DM 58.--

Bestell-Adresse: IHW-Verlag, Postfach 1119, D - 85378 Eching

Pilzkompodium

von

E. Ludwig

Das Werk wendet sich an den interessierten Pilzliebhaber wie an den Berufsmykologen, an Pharmazeuten, Biologen, Forstleute, Naturschützer und -liebhaber; aber auch der Sammler und Freund bibliophiler Kostbarkeiten wird angesprochen sein.

Das Gesamtwerk, das ab 1995 im Abstand von ca. 2 Jahren erscheint, wird über 3000 Pilzarten enthalten.

Es werden sämtliche, bisher in Mitteleuropa bekannten Röhren- und Blätterpilzgattungen unter Berücksichtigung der modernen Nomenklatur dargestellt. Sie werden hier den allgemein bekannten Speisepilz ebenso finden wie die mykologische Rarität, die noch nirgendwo abgebildet war inklusive einer Reihe neuer Arten. Es entsteht die umfassendste mykologische Ikonographie der Gegenwart, die im Abbildungsteil bereits komplett vorliegt.

Es wurde darauf Wert gelegt, durch einen adäquaten Abbildungsmaßstab die wichtigsten Bestimmungsmerkmale sichtbar werden zu lassen.

Jede Art wird - oft mit mehreren Aquarellen - möglichst in allen Entwicklungsstadien abgebildet, so daß im Gesamtwerk ungefähr 20.000 Pilzfruchtkörper dargestellt werden. Dies ist in der mykologischen Literatur bis heute einmalig!

Bei schwierigen Gattungen und Arten wurde die Bestimmung durch Konsultation in- und ausländischer Spezialisten abgesichert. Zu fast allen Abbildungen existiert Herbarmaterial.

Geplant sind 5 Doppelbände: Bildband im Format 34 x 24 cm mit jeweils 200 Farbtafeln mit ca. 750 Aquarellen und Textband im Format 17 x 24 cm mit jeweils ca. 600 Seiten (evtl. noch ein Ergänzungsband).

In begleitenden Textteilen wird das Werk u.a. folgende Fachkapitel enthalten:

- großes Glossar mykologischer Fachbegriffe
- fremdsprachliche mykologische Vokabularien
- Gattungsschlüssel für Blätterpilze, der ausschließlich auf makroskopischen Merkmalen beruht
- Techniken der Fundauswertung.

Das Pilzkompodium von E. Ludwig ist eine bibliophile Kostbarkeit, die sich schon bald als gute Wertanlage zeigen wird.

Band 1 enthält:

200 Farbtafeln mit ca. 900 Aquarellen von ca. 600 Arten aus ca. 90 Gattungen und das reichhaltig illustrierte Glossar. Im wesentlichen sind in diesem Band die oft stiefmütterlich behandelten sogenannten Kleingattungen enthalten.

Subskriptionspreis: DM 278.— (bei Versand ins Ausland zzgl. Porto)
gültig bis 31.12.1995

Verkaufspreis ab 1.1.1996: DM 348.— (bei Versand ins Ausland zzgl. Porto)

Keine Abnahmeverpflichtung für das Gesamtwerk

Fordern Sie bei Interesse Prospektmaterial und Bestellkarte an beim:

IHW-Verlag, Postfach 1119, D - 85378 Eching bei München



Deutsche Gesellschaft für Mykologie e.V.
German Mycological Society

Dieses Werk stammt aus einer Publikation der **DGfM**.

www.dgfm-ev.de

Über [Zobodat](#) werden Artikel aus den Heften der pilzkundlichen Fachgesellschaft kostenfrei als PDF-Dateien zugänglich gemacht:

- **Zeitschrift für Mykologie**
Mykologische Fachartikel (2× jährlich)
- **Zeitschrift für Pilzkunde**
(Name der Hefreihe bis 1977)
- **DGfM-Mitteilungen**
Neues aus dem Vereinsleben (2× jährlich)
- **Beihefte der Zeitschrift für Mykologie**
Artikel zu Themenschwerpunkten (unregelmäßig)

Dieses Werk steht unter der [Creative Commons Namensnennung - Keine Bearbeitungen 4.0 International Lizenz](#) (CC BY-ND 4.0).



- **Teilen:** Sie dürfen das Werk bzw. den Inhalt vervielfältigen, verbreiten und öffentlich zugänglich machen, sogar kommerziell.
- **Namensnennung:** Sie müssen die Namen der Autor/innen bzw. Rechteinhaber/innen in der von ihnen festgelegten Weise nennen.
- **Keine Bearbeitungen:** Das Werk bzw. dieser Inhalt darf nicht bearbeitet, abgewandelt oder in anderer Weise verändert werden.

Es gelten die [vollständigen Lizenzbedingungen](#), wovon eine [offizielle deutsche Übersetzung](#) existiert. Freigibiger lizenzierte Teile eines Werks (z.B. CC BY-SA) bleiben hiervon unberührt.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [DGfM - Mitteilungen](#)

Jahr/Year: 1995

Band/Volume: [5_1_1995](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse Autoren

Artikel/Article: [DGfM-Mitteilungen 5_1 1-32](#)